



## Wissenschaftsbezug mit Lücken, Einseitigkeiten und Nationalismus

Eine Massentextanalyse von Lehrplänen,  
Schulbüchern und Unterrichtsmaterialien



Reinhold Hedtke, Detlef Sack, Henning Middelschulte, Patrick Kahle

#### Auf einen Blick

- In der Studie werden zahlreiche Lehrpläne, Schulbücher und Unterrichtsmaterialien einer Massentextanalyse mit qualitativer Vertiefung unterzogen.
- Das Ergebnis zeugt zwar im Grundsatz von einem Wissenschaftsbezug, dieser bleibt allerdings unzureichend.
- In wichtigen Themenfeldern sind Lehrpläne und Schulbücher einseitig, sie bevorzugen bestimmte Denkmuster und Institutionen und lassen Alternativen systematisch aus.
- Häufig stößt man auf nationalstaatliche Verengungen, die Bevorzugung individualistischer Sichtweisen und auf fehlende Kontroversität.

#### Kritik an Lehrplänen, Schulbüchern und Materialien

Die politisch-ökonomische Bildung an Schulen steht seit längerer Zeit im Zentrum kritischer Debatten. Diese thematisieren die Frage, ob die inhaltlichen Vorgaben in Form von Lehrplänen und die Lehr-Lern-Materialien, also Schulbücher und Unterrichtsmaterial von privaten Anbietern, wissenschaftlich angemessen sind. Berücksichtigen sie den Stand der Sozialwissenschaften und die Kontroversität einschlägiger wissenschaftlicher Positionen?

Viele Beobachter\_innen zweifeln daran. Sie kritisieren, dass die Materialien nicht plural, sondern paradigmatisch einseitig angelegt seien, sich also auf ein bestimmtes Denkmuster beschränken, und werfen ihnen lückenhafte oder tendenziöse Darstellungen vor, etwa zugunsten marktliberaler und marktfundamentalistischer Positionen, welche allein die Selbstregulierungsmechanismen des Marktes hochhalten. Die Beobachter\_innen bemängeln auch, dass die schulischen Vorgaben und Materialien weit hinter dem wissenschaftlichen Diskussionsstand zurückbleiben und den Lernenden somit wichtige sozialwissenschaftliche Neuerungen vorenthalten.



Allerdings konnte diese Kritik bisher kaum auf empirische Befunde verweisen. Deshalb hat das FGW-Projekt *Kontroversität und Wissenschaftlichkeit in Materialien und Vorgaben für die sozio-ökonomische Bildung (KoWiMa)* erstmals eine computer-gestützte Massentextanalyse von über 100 Lehrplänen, einschlägigen Kapiteln aus über 40 Schulbüchern und über 1.500 online verfügbare Unterrichtsmaterialien durchgeführt.

Das Projekt hat dazu drei Forschungsfragen bearbeitet: Welche ökonomischen Konzepte, wirtschaftspolitischen Leitbilder und sozioökonomischen Themen kommen vor? Sind Vorgaben und Materialien am Stand der Wissenschaft orientiert und greifen sie wissenschaftliche Kontroversen angemessen auf? Deuten die Untersuchungsergebnisse auf Reformbedarf hin und falls ja, auf welchen?

### **Forschungsgegenstand und Vorgehensweise**

Untersucht werden die politisch-ökonomischen Konzepte, wirtschaftspolitischen Leitbilder und sozio-ökonomischen Themen, die in den Lehrplänen, Schulbüchern und Materialien enthalten sind. Die Analyse bezieht sich auf drei Textkorpora, d. h. drei Texttypen, die im Rahmen des Projektes zusammengestellt wurden (Primärkorpora):

1. Lehrpläne für die einschlägigen sozialwissenschaftlichen Schulfächer mit einem Schwerpunkt auf den Jahrgangsstufen 9/10 und der Sekundarstufe II (bundesweite Vollerhebung),
2. online verfügbare Unterrichtsmaterialien für die genannten inhaltlichen Bereiche,
3. zugelassene Schulbücher für die relevanten Fächer (Vollerhebung für Nordrhein-Westfalen).

Ein vierter Korpus bzw. eine vierte Textsammlung dient als Referenz für den Wissenschaftsbezug und die wissenschaftliche Kontroversität. Dieser Korpus liefert Kriterien, anhand derer sich der Wissenschaftsbezug und die Kontroversität in den anderen drei Korpora überprüfen lassen. Er besteht aus einem Querschnitt sozialwissenschaftlicher Einführungs- und Übersichtsliteratur wie z. B. Einführungen in die Volkswirtschaftslehre, die Mikro- und Makroökonomik, Politische Ökonomie, Institutionenökonomik, Arbeitsmarktökonomik, Arbeitsmarktsoziologie, Finanzwissenschaft, Wohlfahrtsstaat und Sozialpolitik. Das Projekt untersucht die vier Korpora mit einem induktiven, strukturentdeckenden Forschungsdesign, d. h., die Konzepte, Leitbilder und Themen werden durch die Analyse von Clustern (Gruppen gemeinsam auftretender Wörter) aus dem jeweiligen Korpus selbst heraus gewonnen.

Die Untersuchungseinheiten des Projekts sind also Cluster. Die wichtigste Analysedimension betrifft die Relationen zwischen den Clustern des wissenschaftlichen Referenzkorpus auf der einen und den Clustern der drei übrigen Korpora auf der anderen Seite. Sie wird durch qualitative Analysen zur Clusterstruktur der einzelnen Textkorpora ergänzt. Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse beziehen sich also auf solche Cluster innerhalb eines Korpus sowie auf die Beziehungen zwischen den Clustern aus unterschiedlichen Korpora.

### **Wissenschaftsbezug und Kontroversität**

Wann kann man den Vorgaben und Lehr-Lern-Materialien bescheinigen, dass sie wissenschaftsbezogen sind? Im Rahmen unserer Methodik betrachten wir den Wissenschaftsbezug dann als im Grundsatz gegeben, wenn sich die Inhaltscluster aus dem vierten, sozialwissenschaftlichen Referenzkorpus in gleicher oder ähnlicher Form in einem der anderen Korpora identifizieren lassen. Wir verstehen Wissenschaftsbezug also als induktiv ermittelte inhaltliche Übereinstimmung (Kongruenz) der Wortgruppen eines Korpus mit den Wortgruppen des Wissenschaftskorpus. Gemäß dieser Forschungslogik haben wir konsequent darauf verzichtet, fachdidaktische Vorstellungen von Wissenschaftsorientierung deduktiv zu entwickeln und dann auf die empirisch vorgefundenen Lehrpläne (Lehrplankorpus) und Materialkorpora anzuwenden.

Wissenschaftliche Kontroversität bezeichnet eine Relation zwischen wissenschaftlichen Wissensbeständen. Eine kontroverse Relation ist dadurch charakterisiert, dass sich Methodologien, Methoden, Paradigmen (Denkmuster), Prämissen (Annahmen), Theorien, Modelle, Befunde, Anwendungsbereiche oder Handlungsempfehlungen voneinander unterscheiden und miteinander konkurrieren, sich also ganz oder teilweise widersprechen oder wechselseitig ausschließen.

### **Sozialwissenschaftliche Inhalte**

Vergleicht man die drei schulbezogenen Korpora mit dem sozialwissenschaftlichen Referenzkorpus, kann man ihnen insofern ganz allgemein einen Wissenschaftsbezug attestieren, als dort wissenschaftliche Konzepte und wirtschaftspolitische Themen grundsätzlich repräsentiert sind. Im Großen und Ganzen enthalten Schulbücher und Materialien sowie mit Einschränkungen auch die Lehrpläne einschlägige Inhaltskomplexe wie Wachstum, Geld, offene



Volkswirtschaft und Globalisierung, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Preisbildung, Produktionsfaktoren oder Effizienz. Das trifft im Grundsatz auch auf Gegenstände wie das politische System, Wohlfahrtsstaat, Sozialversicherungen sowie Institutionen der Bundesrepublik und der Europäischen Union zu. Darüber hinaus werden auch soziale Marktwirtschaft, parlamentarisch-repräsentative Demokratie, Umweltökonomie und Nachhaltigkeit sowie soziale Ungleichheit thematisiert.

Unserem Befund eines generell gegebenen Wissenschaftsbezugs stehen jedoch Ergebnisse gegenüber, die auf relevante wissenschaftliche Defizite hinweisen. Wir fassen diese Mängel unter den Bezeichnungen paradigmatische Engführung und Selektivität, nationalstaatlicher, normativer und individualistischer Bias (Verzerrung) sowie lückenhafte oder mangelnde wissenschaftliche Kontroversität.

### Paradigmatische Schlagseite

Wenn die Lehrpläne Kontroversen überhaupt berücksichtigen, dann meist in Form der populären, aber überholten Gegensätze Monetarismus/Keynesianismus oder Angebotsorientierung/Nachfrageorientierung. Als jenseits jeglicher Kontroverse und Kritik sowie ohne Alternativen präsentierten Lehrpläne, Schulbücher und Materialien dagegen meist den Ordoliberalismus und das Institutionensystem der deutschen sozialen Marktwirtschaft. Andere sozialwissenschaftlich relevante Ansätze wie die Wohlfahrtsstaatstypologie von Esping-Andersen oder die Forschungsstradition der *Varieties of Capitalism* ignorieren sie. Auch das Spektrum anderer paradigmatischer wirtschaftstheoretischer und wirtschaftspolitischer Perspektiven fehlt fast komplett. Diese Fehlanzeige trifft auch auf den Institutionalismus als einer seit Jahrzehnten etablierten Forschungsstradition zu.

Bevorzugt behandelt werden die Zweiteilung in Markt versus Staat (Markt-Staat-Dichotomie), ferner verkürzte Konzepte von Staat, Markt und Wohlfahrt, restriktive Vorstellungen von den Staatsfunktionen und vom Sozialstaat (Degenerationsnarrativ). Die Gegenpositionen dazu sucht man meistens vergebens. Auch das sozialwissenschaftlich diskutierte Spannungsverhältnis von Marktwirtschaft und Demokratie wird nicht thematisiert.

Unsere Analyse weist Pluralität und Kontroversität als typische Defizite beim Inhaltskomplex soziale Marktwirtschaft aus. Ein ähnliches Defizit belegt die Untersuchung für das politische System, denn in allen drei Korpora fehlen die

Konflikthaftigkeit des Politischen sowie meist auch Alternativen zur parlamentarisch-repräsentativen Form politischer Herrschaft. Zudem werden neuere demokratietheoretische und partizipative Ansätze nicht hinreichend berücksichtigt. Bei den ökonomischen und den politischen Institutionen ist eine Verengung auf die existierenden institutionellen Formen zu konstatieren. Das widerspricht der Wissenschaftsorientierung und dem Kontroversitätsprinzip. Dagegen werden Einzelprinzipien, Gestaltung oder Reform der sozialen Marktwirtschaft sowie einschlägige wirtschaftspolitische Konzeptionen durchaus plural präsentiert.

### Gravierende Lücken

Die Analyse der Korpora belegt konzeptuelle Lücken. So wird beispielsweise der Komplex Marktversagen nicht nur selten aufgegriffen, sondern es fehlen auch verallgemeinerungsfähige sozialwissenschaftliche Konzepte, die es beschreiben und erklären. Das gilt auch für das Staats- oder Politikversagen. Beim Inhaltskomplex Ungleichheit bleiben die relevanten Dimensionen *race*/Ethnie und *class*/Klasse ausgeblendet, nur Gender ist angemessen repräsentiert. Hinzu kommt, dass Interessengegensätze als Thema nicht zur Sprache kommen, während affirmativere Perspektiven dominieren, die sich darauf beschränken, nur unterschiedliche Rollen wie Verbraucher\_innen oder Unternehmer\_innen zu behandeln. Dazu passt die fast durchgängige Vermeidung des Begriffes Kapitalismus, der – wenn überhaupt – meist als historisches Phänomen erwähnt wird, das nichts mit gegenwärtigen Volkswirtschaften oder gar der sozialen Marktwirtschaft gemein hat.

### Vorrang für Mikroökonomie

Ein bemerkenswerter Befund ist der starke mikroökonomische Bias (wissenschaftliche Verzerrung) in den drei Korpora. Die Lehrpläne sowie die Materialien vernachlässigen Perspektiven und Konzepte der Makroökonomie und der Politischen Ökonomie stark. Die Schulbücher greifen dagegen makroökonomische Konzepte vergleichsweise breiter auf. Der mikroökonomische Bias der Lehrpläne manifestiert sich bei den beiden Komplexen Umweltökonomie und Nachhaltigkeit mit einer neoklassischen Schlagseite und einem systematischen Mangel an alternativen Wohlstandskonzepten. Nicht ganz so ausgeprägt ist der Bias bei Schulbüchern: Sie bieten einen breiteren Wissenschaftsbezug, differenziertere Konzepte und ein pluraleres Spektrum an. Ausgeprägt kontrovers sind sie vor allem bei alternativen Konzepten von Wachstum und Entwicklung.



## Verdrängen anderer Disziplinen

Eine weitere Diagnose deutet auf ein disziplinäres Defizit hin: In Vorgaben und Lehr-Lern-Materialien fehlen Konzepte aus Politischer Ökonomie, Wirtschaftssoziologie und Wirtschaftsgeschichte weitgehend. Wenn Wirtschaftsgeschichte vorkommt, dann stark verkürzt als Erzählung vom Erfolgsmodell der sozialen Marktwirtschaft oder vom Kapitalismus als abgeschlossener historischer Phase.

Zu konstatieren sind schließlich wesentliche wissenschaftliche Lücken bei den Themenkomplexen Arbeitsmarktpolitik, Mitbestimmung, Globaler Süden und Entwicklung. Hier fehlen ganz überwiegend kritisch-partizipative und gerechtigkeitsorientierte Perspektiven.

## Nationalismus, Affirmativität, Individualismus

Die Clusteranalyse deckt weitere auffällige Abweichungen vom Wissenschaftskorpus auf. Zunächst zeigt sie einen nationalstaatlichen Bias: einen verengten und einseitigen Fokus auf die deutsche Variante koordinierter Marktwirtschaft. Sie erscheint als fest mit der parlamentarisch-repräsentativen Demokratie und dem konservativen Wohlfahrtsstaatsmodell gekoppelt. So wird ein nationalstaatlich gebundenes, situationsspezifisches und als alternativlos erscheinendes Wissen vermittelt. Alternativen, die in anderen europäischen Ländern realisiert sind, bleiben systematisch außer Betracht. Das begünstigt ein affirmatives Verhältnis zum deutschen Institutionengefüge, das Ignorieren institutionen- und prozesspolitischer Optionen und eine systematische Entpolitisierung der sozioökonomischen Bildung.

Hinzu kommt eine starke Präferenz für die positive Präsentation der deutschen sozialen Marktwirtschaft und des Ordoliberalismus sowie für ein überwiegend optimistisches Bild von Markt und Unternehmen, Staat und Politik, Wettbewerb und Wettbewerbsfähigkeit. Grundsätzlich herrscht darüber hinaus ein individualistischer Bias: Der Beitrag des Einzelnen zur Lösung von Problemen wird im Vergleich zu kollektiven Strategien stark überbetont. Das sieht man exemplarisch an Komplexen wie Umweltökonomie und Nachhaltigkeit oder Arbeitslosigkeit.

## Politische Schlussfolgerungen

Unsere Forschungsergebnisse belegen dringenden Reformbedarf. Lehrpläne, aber auch Schulbücher müssen wissenschaftsorientierter und wissenschaftlich kontroverser werden. Auf die Online-Unterrichtsmaterialien kann man dagegen kaum Einfluss nehmen. Wir schlagen erstens vor, in der

Lehrer\_innenausbildung systematisch auf den Umgang mit sozialwissenschaftlicher Kontroversität im Unterricht vorzubereiten. Zweitens fordern wir von den Bildungsministerien eine Beteiligung von Wissenschaftler\_innen an Curriculumrevisionen (Überarbeitung der Lehrpläne), die Transparenz der Arbeit von Lehrplankommissionen sowie ein regelmäßiges wissenschaftliches Update aller sozialwissenschaftlichen Lehrpläne.

---

## Über die Autoren

**Prof. Dr. Reinhold Hedtke** - Professor für Wirtschaftssoziologie und Didaktik der Sozialwissenschaften an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld. Er forscht über sozialwissenschaftliche und sozioökonomische Bildung.

**Patrick Kahle** - Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie an der Universität Hildesheim und Lehrbeauftragter an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld. Seine Forschungsschwerpunkte sind kollektive Identitäten und Migration.

**Henning Middelschulte** - Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Didaktik der Sozialwissenschaften an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.

**Prof. Dr. Detlef Sack** - Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Vergleichenden Policy-Forschung, Politischen Ökonomie und Demokratietheorie.

---

## Impressum

Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (e.V.i.L.),  
Kronenstraße 62, 40217 Düsseldorf, Telefon: 0211 99450080,  
E-Mail: [info@fgw-nrw.de](mailto:info@fgw-nrw.de), [www.fgw-nrw.de](http://www.fgw-nrw.de)

**Liquidator\_innen (vormals geschäftsführender Vorstand):**

Prof. Dr. Ute Klammer, Prof. Dr. Dirk Messner

**FGW-Themenbereich:** Neues ökonomisches Denken

Prof. Dr. Till van Treeck, Themenbereichsleitung (Hrsg.)

Janina Urban, wissenschaftliche Referentin (Hrsg.)

**Layout:** Olivia Pahl, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

**Förderung:** Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

**Erscheinungsdatum:** Düsseldorf, November 2019

**ISSN:** 2510-408X

---

**Erfahren Sie mehr in der Studie:**

FGW-Studie Neues ökonomisches Denken 16  
[www.fgw-nrw.de/studien/oekonomie16.html](http://www.fgw-nrw.de/studien/oekonomie16.html)

